

OFFENBURG

Aus dem Polizeibericht

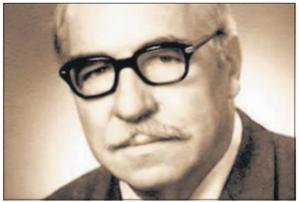
Lkw-Fahrer beschädigt Metallpoller

Offenburg (red/flo). Ein bislang noch unbekannter Lkw-Fahrer hat am späten Dienstagabend beim Ausfahren aus dem Kreisverkehr der Heinrich-Hertz-Straße in Richtung Kinzigbrücke einen am rechten Fahrbahnrand angebrachten Metallpoller überrollt. Dabei wurde laut Polizei ein Radlauf am Auflieger des Lasters in Mitleidenschaft gezogen. Um den Schaden kümmerte sich der Berufskraftfahrer aber nicht. Da das Kennzeichen von anderen Verkehrsteilnehmern abgelesen werden konnte, sind die Beamten des Polizeireviers zuversichtlich, den Unfallverursacher ermitteln zu können.

So ist's richtig

Es war nicht der »Hexenvater« Karl Vollmer

Offenburg (flo). In unserem gestrigen Artikel zur Geschichte der Offenburger Fasnacht mit dem Titel »Bereits 1483 ging es närrisch zu« hatten wir auch ein Foto veröffentlicht, auf dem laut der Bildunterschrift Karl Vollmer zu sehen ist. Mehrere OT-Leser haben aber gestern darauf hingewiesen, dass es sich nicht um den bekannten Glaskünstler und Vater der Offenburger Hexenmaske handelt. Laut Horst Junker, Ehrenzunftmeister der Althistorischen, ist auf dem Foto vielmehr der Schuhmacher Georg Schäfer, besser bekannt als »Schäfer Schorsch« zu sehen.



Der Glasmaler Karl Vollmer (1903-1975) ist als Erfinder der Offenburger Hexenmaske bekannt.



Dieses gestern veröffentlichte Bild zeigt nicht Vollmer, sondern den Schuhmacher Georg Schäfer. Archivfotos

Aus dem Gemeinderat

Beteiligung der Jugend angedacht

Offenburg (flo). SPD-Stadtrat Bertold Thoma hat am Montagabend im Gemeinderat in Sachen Jugendgemeinderat nachgefragt. Eine Änderung in der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg sehe schließlich vor, Kinder und Jugendliche bei Planungen einzubeziehen. »Was gedenkt die Stadt zu unternehmen, um dem Rechnung zu tragen?«, fragte er. Oberbürgermeisterin Edith Schreiner entgegnete, man habe den Jugendgemeinderat in Offenburg »zu Recht« aufgelöst. Eine neue Form der Beteiligung sei aber nun angedacht. »Wir sind dabei, etwas vorzubereiten«, versprach sie.

»Kleine Stadt«: Treffen nach Fasnacht

Offenburg (flo). In einer der letzten Sitzungen des Jahres 2015 waren Teilnehmer der Sommeraktion »Kleine Stadt« im Gemeinderat zu Gast gewesen und hatten dort einige Wünsche vorgetragen. Grünen-Stadtrat Norbert Großklaus wollte nun in der Sitzung am Montag wissen, was damit in der Zwischenzeit passiert sei. Michael Hattenbach, Fachbereichsleiter Bürgerservice und Soziales, kündigte ein Gespräch mit den Jugendlichen nach Fasnacht an, um auszuloten, was denn tatsächlich realistisch sei.

V4: Bürger kündigen Widerstand an

Autobahnanschluss war Thema in der Fragestunde

Offenburg (flo). Dass den Hildboltsweierern das Thema Autobahnanschluss Offenburg-Süd weiter unter den Nägeln brennt, ist einmal mehr am Montagabend im Gemeinderat deutlich geworden. Gleich zwei Bürger meldeten sich in dieser Sache in der Bürgerfragestunde zu Wort.

Zunächst trat Bernd Schneider, Mitglied im Arbeitskreis Autobahnzubringer Süd, ans Mikrofon. Er kritisierte, dass die Stadt Offenburg die umstrittene V4-Trasse zur Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan melden wolle – obwohl die Bürger dagegen seien. »Wollen Sie's trotzdem melden?«, fragte Schneider in Richtung Stadtpitze.

Vergleich zur Bahn

Falls ja, müsse die Verwaltung mit »massivem Widerstand« aus dem Stadtteil rechnen. Stehe etwas einmal im Verkehrswegeplan drin, sei es »nur schwer wieder rauszukriegen«. Schneider appellierte mit Blick auf die Rheintalbahn: »Die Stadt sollte nicht den gleichen Fehler machen wie die Bahn.«

Laut Oberbürgermeisterin Edith Schreiner handelt es sich beim Bundesverkehrswegeplan um einen »reinen Finanzierungsplan«. Darin würden noch keine Trassen festgelegt. Wichtig sei erst einmal, in den Verkehrswegeplan aufgenommen zu werden. Man werde erst dann in die Planung einsteigen, wenn die Finanzierung feststehe. »Wir haben klar gesagt: Die V4 ist keine erstrebenswerte Trasse«, betonte Schreiner.

Und das Versprechen?

Josef Grässle richtete das Wort direkt an OB Schreiner: »Wie stehen Sie zu Ihrem Versprechen, dass der Stadtteil Hildboltsweier nach dem Bau der JVA keine weiteren Belastungen erfährt?«, wollte er wissen. Er nannte dabei neben dem Autobahnzubringer auch die Unterbringung der Flüchtlinge am Flugplatz und im ehemaligen Hotel »Hubertus«. Schreiner stellte klar: »Ich bin daran interessiert, die Lasten gleichmäßig zu verteilen.« Die Stadtverwaltung werde »immer sauber abwägen«. Allerdings räumte sie ein: »Wir werden nie allem gerecht werden.«

Nicht nur Arien geschmettert

Die »Jungen Tenöre« waren zu Gast bei der PS-Gala der Sparkasse/Oberreinhalle als Konzerthaus

Über 1300 Kunden der Sparkasse erlebten bei der PS-Gala mit den »Jungen Tenören« ein besonderes Konzerterlebnis. Die Sänger hatten weit mehr zu bieten als Opernarien. Der Verkauf von PS-Losen brachte insgesamt 153 435 Euro an Spendengeldern für die Region ein.

VON VOLKER GEGG

Offenburg. Ein überzeugendes Konzerterlebnis und dazu noch einige Zahlen über den aktuellen Stand des PS-Sparens, der besonderen Sparform der Sparkasse Offenburg/Ortenau und Gengenbach, sind traditionell zwei Tage vor dem »Schmutzigen« den Kunden der beiden Sparkassen in der Oberreinhalle präsentiert worden. »Die Sparkassengala ist auch ein kleines Dankeschön für unsere PS-Sparer«, betonte Karl Bähr, Stellvertreter Vorstandsvorsitzender der Sparkasse.

Bei einem Lospreis von fünf Euro kommen beim PS-Sparen vier Euro aufs Sparkonto. Die 613 743 Lose im Geschäftsbereich der beiden Kreditinstitute (571 091 Lose bei der Sparkasse Offenburg/Ortenau) kommen 13-mal im Jahr in die Lostrommel. Die Sparer haben die Möglichkeit, Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 314 720 Euro an Gewinnen ausgeschüttet. Die nächste Sonderverlosung steht laut Bähr am 9. März auf dem Programm.

Soziales unterstützt

Auch soziale Projekte in der Region sollen von PS-Sparen profitieren. So wird nach dem Lotteriegesetz der Reinertrag als Spende ausgeschüttet. 2015 konnten beide Kreditinsti-



Die »Jungen Tenöre« haben bei der PS-Gala in der Oberreinhalle für Unterhaltung gesorgt. Sie überzeugten dabei nicht nur durch ihre Stimmen – Hans Hitzeroth, Hubert Schmid und Ilja Martin (stehend, von links) erwiesen sich auch als begnadete Entertainer.

Foto: Christoph Breithaupt

te so 153 435 Euro an Spenden für soziale Zwecke in der Region verteilen.

Nach knapp zehn Minuten Informationen konnte Bähr gleich zum eigentlichen Höhepunkt des diesjährigen Gala-Abends überleiten. Hans Hitzeroth, Hubert Schmid und Ilja Martin, allesamt ausgebildete Opernsänger, die seit 2003 als »Junge Tenöre« europäisch und weltweit auf die Bühne stehen, präsentierten danach den über 1300 Zuhörern in der vollbesetzten Oberreinhalle ein über zweistündiges Konzerterlebnis der Spitzenklasse.

Opernarien aus »Tosca« oder aus »Carmen« machten die drei Sänger berühmt. Arien wie »Nessun Dorma« haben die drei Sänger mit ihrem

ebenfalls dreiköpfigen Orchester nicht nur modern aufgemischt, sondern größtenteils mit eigenen deutschen Texten versehen. Da klingt Luigi Denzas »Funiculi, funiculà«, mit einer Brise Swing untermalt, noch fetziger und mitreisender als das Original.

Und das südtaliesische Volkslied »O sole mio« verleitet auch den standhaftesten »Nicht-Sänger« zum kräftigen Mitsingen.

Perfekte Entertainer

Von Opernarien über Schlager und Ervergrees bis hin zu »neuen Klassikern« spannte sich das Repertoire der drei Tenöre, die nicht nur stimmlich überzeugen konnten. Auch als Entertainer war das Trio

perfekt auf der Bühne. Da verriet Hitzeroth seine ersten Erlebnisse in einer Hamburger Kiezkeipe und Martin, der erst seit 2007 zur Formation gehört, warum Arien im Opernhaus auch mal langweilig klingen können. »Das ist halt so, am Ende sterben halt die meisten Helden.«

Jedenfalls ließen die drei keine Sekunde Langeweile aufkommen: Mit Elan lebten sie mit dem Publikum und interpretierten Stücke, die ein Großteil der Zuhörer kannte und schätzte. Das Konzert der »Jungen Tenöre« wurde jedenfalls der Art der Veranstaltung, der Gala, gerecht. An diesem Abend wurde die Oberreinhalle durch die Gesangskunst zum Konzerthaus.

Hörenswerte Herzensangelegenheit

Cellist Thomas Beckmann gab ein Benefizkonzert in der Klosterkirche/Neues Projekt des Ursulaheims

Mit einem abwechslungsreichen Benefizkonzert in der Klosterkirche hat der Cellist Thomas Beckmann seine Solidarität mit obdachlosen Offensburgerinnen gezeigt. Der musikalische Nachmittag soll einem neuen Projekt zugutekommen.

VON REGINA HEILIG

Offenburg. Ein prächtiger Kirchenraum, klassische Musik und eine feierliche Atmosphäre: Man merkte es nicht auf den ersten Blick, dass das Cellokonzert am Sonntagabend in der Klosterkirche einen sehr ernsten Hintergrund hatte. Der Düsseldorfer Cellist Thomas Beckmann ist ein Mann, der gern ungewöhnliche Wege geht. So berichtete er in einer Ansage vor einem Stück von Tschaikowski, dass er schon lange vor dem Fall des Eisernen Vorhangs mit seiner Frau in der damaligen UdSSR unterwegs war. Sein soziales Engagement hat ihn über den Kreis der Liebhaber klassischer Musik hinaus bekannt gemacht. 1993 gründete der Musiker nach einem Vorfall in seiner Heimatstadt die Aktion »Schlafsack für Obdachlose – gemeinsam gegen Kälte«.

Auch beim Konzert in Offenburg ging es um obdachlose Mitbürger, und zwar speziell um Frauen. Ein Drittel aller Wohnsitzlosen in Offenburg sind Frauen, so berichtete die Leiterin des St.-Ursula-Heims,



Mit seinem Können, aber auch seinem Engagement überzeugte der Cellist Thomas Beckmann seine Zuhörer.

Foto: Peter Heck

Eva Christoph, in ihrer Begrüßung. Ausdrücklich hieß sie neben der Hausherrin Mutter Martina Merkle und Schwester Augustina Pfarrer und Stadtrat Norbert Großklaus, Bewohner des St.-Ursula-Heims und Gäste des »Café Löffel« aus Lahr willkommen.

Prekäre Situation

Die Situation wohnsitzloser Frauen sei besonders prekär, weil die etablierten Einrichtungen, auch das St.-Ursula-Heim, eher von Männern domi-

niert würden, die derzeit noch den größten Teil der wohnsitzlosen Mitbürger ausmachen. In einem neuen Haus sollen Frauen nun eine geschützte Bleibe mit Beratung finden, betonte Eva Christoph.

»Musik ist der natürliche Begleiter der inneren Zwiegespräche mit Gott« zitierte Norbert Großklaus Papst Benedikt XIV. »Gottesliebe und Nächstenliebe« gingen Hand in Hand, wenn die bedrückende Not wohnsitzloser Frauen gelindert werden könne. Tho-

mas Beckmann sei die Obdachlosenhilfe »eine Herzensangelegenheit«.

Das Konzert begann mit einem sehr kontemplativen Stück: »Der Schwan« aus Camille Saint-Saens »Karneval der Tiere« sei ihm »aus Düsseldorf hierher nachgeflogen«, schmunzelte Thomas Beckmann, der seine Stücke jeweils mit sehr persönlichen Worten umrahmte.

Mit Leichtigkeit

Es folgte »eine der schönsten Sonaten des Barock für Violoncello«, die Sonate Nr. 5 in e-moll von Antonio Vivaldi, Thomas Beckmann legte den ganzen Reichtum des Klangs in sein Spiel. Das Violoncello ist ein Soloinstrument, das warm und anheimelnd klingt und viel Ausdruck erlaubt. So spielte der Solist bei dieser Sonate hervorragend den Kontrast zwischen den nachdenklichen getragenen Largo-Teilen und der bezaubernden Leichtigkeit der tänzerischen Allegri heraus. Es folgten die »Valse sentimentale« von Tschaikowski, Wiener Volkslieder von Fritz Kreisler eigentlich für die Geige adaptiert und weitere Stücke.

Thomas Beckmann begeisterte sein Publikum und bescherte eine wunderschöne Stunde, die die Zuhörer mit herzlichem Applaus bedachten.

UNTERSTÜTZUNG: Konto der Wohnungslosenhilfe Offenburg: IBAN DE7750903000007100884, Stichwort »Wohnprojekt für Frauen«.